

Wie wirken Parteigruppen in der LPG?

Die LPG Typ III „Fortschritt“ in P r i - born, Kreis R ö b e l, besteht seit 1958. Ihre 122 Mitglieder bewirtschaften 825 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, vorwiegend lehmiger Sand mit einer Bodenwertzahl von 22 bis 28. Trotz dieser relativ ungünstigen natürlichen Bedingungen hat sich unsere Genossenschaft in der kurzen Zeit zu einem vorbildlichen landwirtschaftlichen Großbetrieb entwickelt.

Heute verfügen wir über genossenschaftliches Eigentum im Werte von fast 5 Millionen DM. 1962 konnten die Arbeitseinheit mit 15,34 DM vergütet (einschließlich Naturalien) und 270 500 DM dem genossenschaftlichen Fonds zugeführt werden. Seit drei Jahren benötigen wir keinerlei staatliche Subvention für die von der MTS übernommene Technik.

Genossen in allen Brigaden

Die gute Entwicklung der Genossenschaft ist hauptsächlich auf die Arbeit unserer Parteiorganisation, die zur Zeit 30 Mitglieder und Kandidaten zählt, zurückzuführen. Natürlich kommt es dabei nicht nur auf die zahlenmäßige Stärke der Parteiorganisation an. Vielmehr gehen wir davon aus, daß unser Parteistatut jedes Mitglied verpflichtet, vorbildlich in der Produktion seine Aufgaben zu erfüllen, mit allen LPG-Mitgliedern einen engen Kontakt zu halten und zu jeder Zeit die Politik der Partei zu vertreten. Das ist der Inhalt der Arbeit unserer Parteiorganisation.

Bei uns ist es zum Prinzip geworden, daß der Vorsitzende der LPG oder andere Genossen, die für bestimmte Produktionsabschnitte verantwortlich sind, vor der Parteileitung berichten, wie sie ihre Aufgaben erfüllen. Gleichzeitig aber müssen sie die Arbeit und das Auftreten der Parteimitglieder in ihren Brigaden einschätzen. Diese Methode zwingt die leitenden Funktionäre der LPG, sich mehr mit den einzelnen Genossen zu beschäftigen, enger mit ihnen zusammenzuarbeiten und ihr persönliches Verhal-

ten besser kennenzulernen. Außerdem wird die Parteileitung darüber informiert, ob die Kräfte der Partei richtig verteilt sind und genutzt werden. Das hat geholfen, in der politisch-ideologischen Erziehung unserer Parteimitglieder sowie aller Genossenschaftsbauern voranzukommen.

Wir achten darauf, daß in allen Brigaden Genossen arbeiten, die offensive politische Diskussionen führen und auftretende Fragen klären können. Haben die Genossen in den Brigaden Schwierigkeiten, mit den Argumenten und Fragen fertig zu werden, so setzen wir erfahrene Genossen, die über gute agitatorische Fähigkeiten verfügen, zeitweise in diesen Brigaden ein.

Manchmal ist es jedoch notwendig, auch den umgekehrten Weg zu beschreiten. So schlugen zum Beispiel die Genossen der Parteigruppe Feldwirtschaft vor, einen Genossenschaftsbauern, mit dem sie große Schwierigkeiten hatten, der Parolen des Gegners verbreitete, in die Traktorenbrigade zu versetzen. Dort haben wir eine gute Parteigruppe. Das war kein Zurückweichen, sondern die Genossen aus dem Feldbau fühlten sich noch zu schwach, mit diesem Genossenschaftsbauern zu streiten. Die Parteileitung befürwortete in diesem Fall den Vorschlag und empfahl ihn dem Vorstand. Heute leistet der betreffende Genossenschaftsbauer im Kollektiv der Traktorenbrigade eine zufriedenstellende Arbeit. Dieser Weg sollte allerdings nur in seltenen Fällen beschritten werden.

Einfluß auf die Produktion

Die richtige Verteilung der Genossen auf die einzelnen Brigaden hat mit zu einer selbständigen Arbeit der Parteigruppen geführt. Die Gruppenorganisatoren rufen von sich aus die Mitglieder zu Beratungen zusammen. Hier werden sowohl die ökonomischen Aufgaben der Brigade als auch die politischen Fragen diskutiert. Bei Mängeln im Arbeitsablauf, bei Rückständen in der Planerfüllung oder anderen Vorkommnissen, mit